

## Einführung

Die internationale Tagung „Human Anatomical Preparations – History, Manufacturing Techniques and Ethics in Conservation“, die im November 2021 von dem universitären Studiengang Kunsttechnologie, Konservierung und Restaurierung von Kunst- und Kulturgut an der Hochschule für Bildende Künste Dresden durchgeführt wurde, hat eine längere Vorgeschichte. Als wir 2012 begannen, uns auf das 250ste Gründungsjubiläum der Akademie im Jahr 2014 vorzubereiten, gerieten auch die universitären Sammlungen in den Blick. Insbesondere die Sammlung von Präparaten und Modellen für die Vermittlung der künstlerischen Tier- und Humananatomie, die auf deren Begründer Giovanni Battista Casanova (1730–1795), also auf die Anfänge der künstlerischen Lehre in Dresden zurückzuführen ist, wies in ihrer jüngeren Geschichte Desiderate in der Forschung auf, die es zu schließen galt, wenn man die Artefakte als integralen Teil dieser Geschichte verstehen und in der geplanten Ausstellung zeigen wollte.

Die Entwicklung der Sammlung im 19. Jahrhundert ist von Dr. Sandra Mühlenberend in ihrer Dissertation von 2004 gründlich erforscht worden, nachdem Prof. Dr. Ulrich Schießl, damals Rektor der HfBK Dresden, im Jahr 2002 erste Notsicherungsmaßnahmen initiiert und die Sammlung an ihrem heutigen Standort hatte aufstellen lassen. Von 2011 bis 2013 fand ein erstes größeres Forschungsprojekt zur Konservierung/Restaurierung in Zusammenarbeit mit der Königlich-Dänischen Kunstakademie Kopenhagen statt. Das Projekt wurde seitens der Hochschule von Prof. Dr. Christoph Herm und Prof. Ivo Mohrmann fachlich begleitet und von der Ostsächsischen Sparkassenstiftung finanziert. Durch Prof. Ivo Mohrmann wird die Sammlung seither konservatorisch gesichert, durch eigene Forschungsarbeiten bereichert und betreut. Sandra Mühlenberend war es, die im Jahr 2014 insbesondere die Geschichte der Sammlung während der Zeit des Nationalsozialismus und der DDR aufgearbeitet hat. In den Diskussionen über den weiteren Umgang mit diesem nicht nur in Europa einmaligen Zeugnis der Lehre in der Künstleranatomie stellten sich darüberhinausgehende Fragen zu ethischen, historischen, konservatorischen und auch restauratorischen Problemen. Es ging dabei nicht nur darum, sich über die weitere Präsentation der Artefakte und ihre Bedeutung für Forschung und Lehre zu verständigen, sondern auch über die Ethik im Umgang mit human remains in einer Zeit, in der sich eine stark gewachsene Sensibilität für eine die Würde des Menschen auch über den Tod hinaus bewahrende

Praxis entwickelt hatte. Was kann, was darf, was soll man öffentlich zeigen und für die künstlerische Lehre nutzbar machen? Welche noch verborgenen Erkenntnisse wären dafür unverzichtbar und welche Notwendigkeiten von Konservierung und Restaurierung würden daraus entstehen?

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung hatte zu dieser Zeit ein Programm zur Entwicklung universitärer Sammlungen und ihrer erneuten und verstärkten Einbindung in die universitäre Arbeit aufgelegt und uns eine großzügige Förderung zugewiesen, um diese Fragen zu klären und neben der Anatomischen auch die umfangreiche Sammlung von studentischen und Diplomarbeiten der Malerei an der HfBK aus den Jahren der Existenz der DDR gründlich zu erforschen. So entstand das Projekt „Körper und Malerei“, das unter der wissenschaftlichen Leitung von Sandra Mühlenberend von 2017 bis 2020 Fachleute von außen und aus der Hochschule selbst versammelte, um sich dieser Aufgabe zu widmen.

Die Hochschulleitung, bis zu ihrem Ausscheiden Frau Prof. Dr. Bettina Uppenkamp und ich selbst, waren diesem Vorhaben eng verbunden. Es war der Diplomrestaurator Jakob Fuchs, der sich während seiner Studienzeit an unserer alma mater auf den Umgang mit anatomischen Präparaten spezialisiert hatte, der im Rahmen des BMBF-Projektes eine Zustandsdokumentation des gesamten Sammlungsbestands anlegte, zur Klärung der Provenienzen wertvolle Beiträge lieferte und exemplarische Restaurierungen vornahm.

Während dieser Zeit bildeten sich wertvolle Verbindungen zu internationalen universitären und medizinischen Sammlungen heraus, ohne deren Expertise diese anspruchsvolle Arbeit nicht hätte geleistet werden können. Im Ergebnis des Projektes ist es gelungen, die bedeutende Sammlung in komplett renovierten und umgestalteten Räumen so zu präsentieren, dass sie nun, nach fast 20 Jahren, den Studierenden der HfBK sowie interessierten Besuchern zugänglich gemacht und in ihrer Historizität nahegebracht werden kann.

Es lag nahe, sich nach dem (vorläufigen) Abschluss dieses Prozesses auf einer Tagung, gefördert durch die Deutschen Forschungsgemeinschaft, über die Perspektiven und die Erfordernisse für die kommende Zeit zu verständigen, noch vorhandene Desiderate dingfest zu machen und den weiteren wissenschaftlichen Austausch voranzubringen. Die Ergebnisse dieser, unter Pandemiebedingungen stattgefundenen Tagung, sind hier zu lesen.

Im Namen der Hochschule möchte ich allen sehr herzlich danken, die sich daran beteiligt haben: den Referentinnen und Referenten, dem Kanzler und den Damen und Herren der Verwaltung, vor allem Frau Dr. Sandra Mühlenberend, den Professoren Ivo Mohrmann, Bettina Uppenkamp (heute HfBK Hamburg) und Christoph Herm, Herrn Jakob Fuchs und Frau Diplomrestauratorin Annemarie Huhn, die für die gesamte Organisation und wertvolle Mitarbeit verantwortlich war. Wir hoffen, dass wir mit den Ergebnissen dieser Konferenz zu den bereits vorliegenden Empfehlungen und Statements zu einem auf heutigen Erkenntnissen beruhenden Umgang mit human anatomical preparations aktuelle Aspekte beitragen konnten.

Geschichte wird von jeder neuen Generation fortgeschrieben. Eine Hochschule wie die unsere, die in den vielen Jahren ihrer Existenz, neben glanzvollen Zeiten auch solche des moralischen und künstlerischen Niedergangs, vor allem in Nazideutschland, erlebt hat, ist dieser Einsicht in besonderer Weise verpflichtet.

The international conference “Human Anatomical Preparations – History, Manufacturing Techniques and Ethics in Conservation”, held in November 2021 by the university degree course Art Technology, Conservation and Restoration of Works of Art and Cultural Assets at the Dresden University of Fine Arts, has a long history. In 2012, when we began to prepare for the 250<sup>th</sup> anniversary of the University’s founding in 2014, the university collections were also brought into focus. In particular, the collection of preparations and models for teaching artistic animal and human anatomy, which can be traced back to its founder Giovanni Battista Casanova (1730–1795) as the beginnings of artistic teaching in Dresden, showed in its recent history gaps in the research that needed to be closed if the artefacts were to be understood as an integral part of this history and shown in the planned exhibition.

The development of the collection in the 19<sup>th</sup> century was thoroughly researched by Dr. Sandra Mühlenberend in her 2004 dissertation after Prof. Dr. Ulrich Schießl, then Rector of the HfBK Dresden, initiated the first emergency conservation measures in 2002 and had the collection installed in its current location. From 2011 to 2013, the first major research project on conservation/restoration took place in cooperation with the Royal Danish Academy of Fine Arts in Copenhagen. The project was supervised by Prof. Dr. Christoph Herm and Prof. Ivo Mohrmann and financed by the Ostsächsische Sparkassenstiftung. Since then, Prof. Ivo Mohrmann has ensured the conservation of the collection and enriched it with his own research work. In 2014, Sandra Mühlenberend researched the history of the collection during the National Socialist and GDR periods. In the discussions about the further handling of this testimony to the teaching of artists’ anatomy, which is not only unique to Europe, questions arose about issues surrounding ethics, history, conservation and restoration. It was not only a matter of coming to an understanding about the further presentation of the artefacts and their significance for research and teaching, but also about the ethics in dealing with human remains at a time in which a greatly increased sensitivity had developed for a practice that preserves the dignity of human beings even after death. What can be shown publicly, what is allowed to be shown and what should be displayed and made usable for artistic teaching? What still hidden knowledge would be essential for this process and what necessities of conservation and restoration would arise as a result?

At that time, the Federal Ministry of Education and Research had launched a programme for the development of university collections and the renewed and increased integration of these collections into university work. The Ministry allocated us generous funding to clarify these issues and to thoroughly research not only the anatomical but also the HfBK’s extensive collection of student and diploma theses in painting from

the GDR. This gave rise to the project “Body and Painting”, which from 2017 to 2020, under the academic direction of Sandra Mühlenberend, gathered external experts and specialists from the university to devote themselves to this task.

The university management, Prof. Dr Bettina Uppenkamp, until her departure, and I were closely associated with this project. It was the graduate conservator Jakob Fuchs, who had specialised in dealing with anatomical specimens during his studies in Dresden, who documented the condition of the entire collection within the framework of the BMBF project, provided valuable contributions to clarifying origins and carried out exemplary restorations.

During this time, valuable connections were formed with international university and medical collections, without whose expertise this demanding work could not have been accomplished. As a result of the project, it was possible to present the important collection in completely renovated and redesigned rooms in such a way that now, after almost 20 years, it can be made accessible to students of the HfBK as well as interested visitors in all its historical value.

After the (provisional) conclusion of this process, it was only natural to hold a conference, sponsored by the Deutsche Forschungsgemeinschaft (German Research Foundation), to discuss the perspectives and requirements for the coming period, to identify any remaining areas of concern and to promote further academic exchange. The results of this conference, which took place during the pandemic, can be found here.

On behalf of the University, I would like to express my sincere thanks to all those who participated: the speakers, the Chancellor, and the members of the administration, especially Dr. Sandra Mühlenberend, Professor Ivo Mohrmann, Professor Bettina Uppenkamp (now at the HFBK Hamburg) and Professor Christoph Herm, and Jakob Fuchs and Annemarie Huhn (graduate restorer), who was responsible for the entire organisation and valuable collaboration. We hope that with the results of this conference we were able to contribute current aspects to the already existing recommendations and statements on a handling of human anatomical preparations based on today's knowledge.

History is updated by each new generation. A university like ours, which in the many years of its existence has experienced not only glorious times but also times of moral and artistic decline, especially in Nazi Germany, is particularly committed to this insight.

Matthias Flügge  
Rektor | Rector